

eine aus dem andern? Dieses soll der Gegenstand unfrer künftigen Untersuchung seyn. Vielleicht finden wir am Ende, dafs eine und dieselbige Antwort für beide Fragen passen wird.

Vierter Abschnitt.

V o n

den Theilen, woraus unfrer Schlüsse über Ursache und Wirkung bestehen.

Obgleich das Gemüth bei seinen Schlüssen von Ursachen und Wirkungen seine Aussicht über solche Gegenstände hinaus ausdehnt, welche es sieht, oder im Gedächtnisse hat, so darf es sie doch nie ganz aus dem Gesichte verlieren, oder ganz allein aus seinen eignen Begriffen Schlüsse ziehen, ohne einige Impressionen, oder wenigstens einige Gedächtnisbegriffe, die so gut sind, wie Impressionen, mit den Begriffen zu verbinden. Wenn wir Wirkungen aus Ursachen folgern, so muß die Existenz dieser Ursachen ausgemacht seyn; und hierzu haben wir nur zwei Wege, entweder die unmittelbare Wahrnehmung vermittelt des Gedächtnisses oder der Sinne, oder die Folgerung aus andern Ursachen; deren Gewisheit wir denn auf eben die Art wieder erforschen müssen, entweder durch eine gegenwärtige Impression oder durch einen Schluß aus ihren Ursachen, und so fort, bis wir auf Etwas stoßen,

stossen, das wir anschauen, oder dessen wir uns erinnern. Es ist für uns unmöglich, unfre Schlüsse bis ins Unendliche fortzusetzen; und das einzige Ding, das ihnen ein Ende machen kann, ist eine Impression des Gedächtnisses oder der Sinne, über welche hinaus sich weder ein Zweifel, noch eine Untersuchung erstreckt.

Um hiervon ein Beispiel zu geben, wähle ich einen Fall aus der Geschichte, und erwäge, aus welchem Grunde wir ihn glauben oder verwerfen. So glauben wir, daß Cäsar auf dem Rathhause an den Idibus des März getödtet worden ist; und dieses darum, weil dieses Faktum durch das einstimmige Zeugniß der Geschichtschreiber bestätigt wird, welche sämmtlich diese Begebenheit auf diesen Tag und an diesen Ort verlegen. Hier sind gewisse Zeichen und Buchstaben unserm Gedächtnisse oder unsern Sinnen gegenwärtig, von welchen wir uns ebenfalls wieder erinnern, daß sie als Zeichen gewisser Begriffe gebraucht werden; und diese Begriffe waren entweder in den Gemüthern derer, welche unmittelbar bei dieser Handlung zugegen waren, und welche also die Begriffe geradezu von ihrer Existenz empfangen; oder sie kommen von dem Zeugnisse anderer her, und dieses wieder von einem andern Zeugnisse durch eine sichtbare Stufenreihe hindurch, bis wir zu solchen gelangen, welche Augenzeugen und Zuschauer der Begebenheit selbst waren. Es ist offenbar, daß die ganze Kette von Gründen, oder die Verbindung der Ursachen

sachen und Wirkungen, sich ursprünglich auf solche Zeichen und Buchstaben gründet, welche angeschauet worden oder im Gedächtnisse gewesen sind, und dafs ohne das Ansehen unfres Gedächtnisses und unfrer Sinne unfre ganze Schlussfolge schimärisch und grundlos seyn würde. Jedes Glied der Kette würde in diesem Falle an einem andern hängen, aber am Ende derselben würde nichts Festes seyn, wodurch das Ganze Haltung bekäme; und es würde folglich kein Glaube, keine Evidenz statt finden. Und dieses ist in der That der Fall bei allen hypothetischen Beweisen, oder bei Schlüssen, die sich auf Voraussetzungen gründen; es ist in ihnen weder eine gegenwärtige Impression, noch Glaube einer realen Existenz zu finden.

Ich brauche nicht zu erinnern, dafs es ein ungerechter Einwurf gegen diese Lehre sey, wenn man sagt, dafs wir auf unfre vorhergehenden Schlüsse oder Grundsätze unfer Râsonnement bauen können, ohne auf diejenigen Impressionen Rückficht zu nehmen, von welchen sie entstanden sind. Denn wenn man auch voraussetzt, dafs diese Impressionen ganz aus dem Gedächtnisse verloschen sind, so kann die Ueberzeugung, die sie hervorbringen, immer bleiben; aber es bleibt doch gleichwol wahr, dafs alle Schlüsse über Urfachen und Wirkungen ursprünglich von einer Impression entstanden sind; gerade wie die Ueberzeugung einer Demonstration allemal von einer Vergleichung der Begriffe herrührt, wenn gleich diese Ueberzeugung noch
fort-

fortdauert, wenn die Vergleichung schon vergessen ist.

Fünfter Abschnitt.

Von den Impressionen der Sinne
und des Gedächtnisses.

Bei der urfachlichen Verknüpfung gebraucht also unser Verstand Materialien von vermischter und heterogener Natur, zwischen welchen, wenn sie gleich verbunden sind, doch ein wesentlicher Unterschied statt findet. Alle unsre Beweisgründe über Ursachen und Wirkungen bestehen erstlich aus einer Impression des Gedächtnisses oder der Sinne, und zweitens aus einem Begriffe desjenigen existirenden Dinges, welches das Objekt der Impression hervorbringt, oder durch dasselbe hervorgebracht ist. Wir haben also hier drei Stücke zu erörtern, nämlich: erstlich die ursprüngliche Impression; zweitens den Uebergang zu dem Begriffe der damit verknüpften Ursache oder Wirkung; drittens die Natur und Beschaffenheiten dieses Begriffs.

Was nun diejenigen Impressionen anbetriift, welche von den Sinnen entstehen, so ist, nach meiner Meinung, ihre letzte Ursache für die menschliche Vernunft ganz unerklärbar, und es ist völlig unmöglich, mit Gewisheit zu entscheiden,